

# Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Wilhelm Riepehoff, Magdeburg. Verantwortlich für Anzeigen: August Fabian, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Franke u. Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Salzstraße 40, Fernspr. 1567. Redaktion und Druckerei: Gr. Mühlgr. 5. Fernspr. für Redaktion 1794, für Druckerei 961. — Abonnementpreis: Vierteljährlich (inkl. Frangobrief) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 85 Pf. Die Beilage Die Neue Welt monatlich 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.90 Mk. In der Expedition und den Buchhandlungen Vierteljährlich 3 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postämtern 2.25 zzgl. Postgebühren. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und Anzeigennummern 10 Pf. Anzeigengebühren: die sechsgepaltene Zeile 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Westfalenblatt 20 Pf. — Abdruckgebühren siehe 990

Nr. 190.

Magdeburg, Freitag den 17. August 1906.

17. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten. Außerdem liegt bei der 48. Seite starke wörtliche Abdruck des Punktes „Partei und Gewerkschaften“ aus dem Protokoll der Konferenz der Gewerkschaftsvorstände.

## Taubstumme Kinder.

Es gibt im Deutschen Reiche etwa 40 000 Taubstumme, von denen ungefähr der sechste Teil schulpflichtig ist. Nach einer Aufstellung aus dem Jahre 1899 wurden in Deutschland in 97 Taubstummenanstalten von 720 Lehrern 6596 taubstumme Kinder unterrichtet. Auf die Gesamtzahl der Einwohner berechnet, entfallen im Deutschen Reiche auf 100 000 Einwohner 96 Taubstumme. Diese Quote ist verhältnismäßig hoch, wenn man sie in Vergleich setzt zu der Taubstummenhäufigkeit z. B. Hollands (34), Belgiens (44), Englands (57), Dänemarks und Frankreichs (62), Spaniens (69), Italiens (73) und Norwegens (93). Umgekehrt erscheint sie niedrig, wenn man in Betracht zieht, daß nach einer Zusammenstellung von Mayer-München auf 100 000 Bewohner in Schweden z. B. 102, Ungarn 134, Steiermark 208, in der Schweiz 245 und in Salzburg 278 Taubstumme entfallen; in Kärnten sogar 444 und in einzelnen Orten, wie Zell am See, St. Veit, Wolfsberg in Kärnten 500, so daß dort auf 200 Einwohner immer ein Taubstummer kommt. Unter den deutschen Bundesstaaten stehen Baden mit 122 und Württemberg mit 111 oben, während in Preußen 102, Bayern 90 und Sachsen 59 Taubstumme auf je 100 000 Einwohner zu stehen kommen. Alle die mitgeteilten, in der Hauptsache von Mygind zusammengestellten Zahlen sind jedoch mit einigem Vorbehalt aufzunehmen, da die Statistiken, denen sie entnommen sind, teilweise an erheblichen Mängeln leiden, andererseits die Ermittlungsmethoden nicht durchwegs übereinstimmend sind.

Um die Versorgung und Erziehung der taubstummen Kinder sieht es in vielen Staaten noch außerordentlich traurig aus. Während es in Europa schätzungsweise mindestens 60 000 schulpflichtige Taubstumme gibt, sind doch nur 20 000 in vorhandenen Anstalten untergebracht. So weist z. B. Oesterreich-Ungarn trotz seiner ungewöhnlichen Taubstummenhäufigkeit nur 31 Anstalten mit 230 Lehrern und 1817 Kindern auf. Für andre Staaten lassen folgende Ziffern den Stand der Taubstummenfürsorge erkennen: Belgien 5 Anstalten (475 Kinder), Dänemark 5 (363), Frankreich 70 (3848), Großbritannien 45 (3625), Italien 51 (2135), Niederlande 3 (464), Norwegen 5 (304), Rußland 12 (797), Spanien 2 (222), Schweden 9 (543), Schweiz 17 (567). In Afrika sind 5 Anstalten vorhanden, in denen 4 Lehrer 72 taubstumme Schüler unterrichten, in Asien 5 Anstalten mit 11 Lehrern und 198 Schülern, in Australien 4 Anstalten mit 24 Lehrern und 160 Schülern, in Europa 357 Anstalten mit 2676 Lehrern und 21 852 Schülern, in Nordamerika 100 Anstalten mit 1117 Lehrern und 10 127 Schülern und in Südamerika 3 Anstalten mit 13 Lehrern und 74 Schülern. Schon eine ganz oberflächliche Prüfung der Ziffern ergibt, daß die Taubstummenfürsorge in der gesamten Anstaltswelt noch außerordentlich viel zu wünschen übrigläßt.

Wenn man unter Taubstummheit zu verstehen hat: Stummsein, bedingt durch Taubheit, so besagt dies, daß die Taubheit die Voraussetzung oder Vorstufe der Taubstummheit bildet.

Die Taubheit tritt hauptsächlich als angeborenes Leiden auf, doch kann sie auch erworben werden. Nach Urbank'schitz beruht sie angeborene Taubheit entweder auf einer Bildungsanomalie des Zentralnervensystems, des Gehörganges oder auf einem Entzündungsvorgang im Ohr, oder aber sie tritt bei einem nicht nachweisbar veränderten Verhalten des akustischen Organs auf. Die wichtigste Rolle spielt bei der angeborenen Taubheit die Vererbung, wobei die Taubheit von den Eltern auf die Kinder direkt oder auch so vererbt werden kann, daß sie sich erst in späteren Gliedern und Generationen zeigt. Merkwürdig ist die von Wilde mitgeteilte Tatsache, daß in einer bestimmten Familie angeborene Taubheit zuweilen nur bei den Kindern des männlichen oder nur bei denen des weiblichen Geschlechts besteht. Auch berichtet Wilde von Familien, in denen regelmäßig jedes zweite oder jedes dritte Kind taub geboren wurde. Liegt bei angeborener Taubheit nicht Abstammung von taubstummen Eltern vor, so doch in den allermeisten Fällen Abstammung aus blutsverwandtschaftlicher Familie, denn die Häufung von konstitutionellen Bildungsfehlern und Entwicklungsmängeln väterlicher- und mütterlicherseits, wie sie sich bei der Abstammung der Ehegatten von geneigter Stammfamilie leicht ergibt, schlägt fast regelmäßig — wie man landläufig zu sagen pflegt — auf das Kind. Neben Dispositionen zu Scrophulose, Tubercu-

loso, Blötheit und Geisteskrankheiten hat man besonders Taubheit als Merkmal der Abstammung aus einer blutsverwandten Ehe beobachtet. Auch ist durch eine irische Statistik nachgewiesen, daß um so mehr taube oder taubstumme Kinder in einer Familie geboren werden, je enger die Verwandtschaft der Eheleute ist. Hieraus erklärt sich wohl auch die Wahrnehmung, daß in abgeschlossenen einsamen Gebirgslandschaften, in denen sehr häufig Inzucht vorkommt, Taubheit besonders stark auftritt. Nach Wahr sind die Algäuer und Berchtesgadener Alpen reicher an Tauben und Taubstummen als die übrigen bayerischen Hochalpen, wobei Wahr allerdings die territorialen und klimatischen Verhältnisse als Ursachen mit in Betracht gezogen wissen will, während Lent und Schürmer vermuten, daß dabei die Beschaffenheit des Wassers eine noch näher zu erforschende Rolle spiele. Eine endgültige Klärung dieser fröhen sachwissenschaftlichen Frage ist bislang noch nicht erzielt. Die erworbene Taubheit fällt meist in das früheste Kindesalter und geht aus Krankheiten des Zentralnervensystems, des Labyrinths oder Schallleitungsapparats, auch aus Kinderkrankheiten, ferner aus Typhus usw. zurück. Wilde bezeichnet das Auftreten von Taubheit unter 503 Fällen 12mal innerhalb der ersten drei Lebensjahre, darunter entfielen die meisten Fälle auf das zweite Jahr; 109mal erschien die Taubheit zwischen dem dritten und vierten Jahre, 76mal im vierten, 32mal im fünften, 36mal im sechsten, 32mal im siebenten, 21mal im achten, 11mal im neunten, 15mal im zehnten, 33mal zwischen dem zehnten und fünfzehnten und 12mal nach dem fünfzehnten Jahre. Bei den Knaben wird die Taubheit häufiger angetroffen als bei den Mädchen, jedoch nur die angeborene, die im Verhältnis von 100 : 74,5 aufzutreten pflegt, während bei der erworbenen Taubheit das Verhältnis 93 (Knaben : 96 (Mädchen) ist.

Die Taubheit ist wie schon bemerkt im Kindesalter fast ausnahmslos eine zur Taubstummheit führende Affektion. Verlieren Kinder im Alter bis zu sieben Jahren das Gehör, so geht ihnen damit „die wichtigste Anregung zur Sprache sowie deren weitere Ausbildung verloren und die Kinder verlernen, je nach ihrer geistigen Anlage und der Sorgfalt, die ihnen von ihrer Umgebung zuteil wird, mehr und minder das Sprechen; dieses wird immer rauher, undeutlicher, die Weichheit des Klanges geht verloren und allmählich tritt zu der Taubheit die Stummheit hinzu, das betreffende vorher nur taube Kind ist nunmehr taubstumm geworden und erscheint auf die Stufe herabgesunken, auf der sich ein angeborenes taubes Kind vom Anfange an befindet“.

Nicht immer jedoch geht Taubheit der Taubstummheit voran, letztere kann vielmehr auch dem Kinde schon angeboren sein. In diesem Falle kommen als Ursachen dieselben Faktoren in Betracht, auf die die angeborene Taubheit zurückzuführen ist, in erster Linie also zu enge Verwandtschaftsgrade der Ehegatten. Schon vor mehr als dreißig Jahren hat Liebreich darauf hingewiesen, nachdem er unter 38 Fällen 14mal dieser Ursache begegnet war; später haben zahlreiche andre Untersucher dieselbe Erscheinung beobachtet. So wurden Taubgeborene aus blutsverwandten Ehen festgestellt von Vieckel 1864 in Nassau 13,6 Prozent, Cohn und Bergmann 1869 in Breslau 15,8 Prozent, Lent 1869 in Köln 4,8 Prozent, Wilhelm 1871 in Magdeburg 9,5 Prozent, Falk 1872 in Berlin 10,2 Prozent, Wilhelm und Hartmann 1872 in Pommern 17,9 Prozent, 1875 in Erfurt 5,9 Prozent, Hartmann 1877 in Berlin 17,7 Prozent, Bergmann 1869 bis 1879 in Breslau 15 Prozent, Gehring 1881 in Baden und Württemberg 2,8 Prozent, Schmalz 1884 in Sachsen 3,4 Prozent, Unger 1885 in Norwegen 23 Prozent, Mygind 1879 bis 1890 in Dänemark 14,6 Prozent, Lemde 1885 in Mecklenburg 12,9 Prozent. Doch auch andre Ursachen machen sich geltend. So kommt Mygind zu dem Schluß, daß Ohrenkrankungen und gewisse Formen von Nervenkrankheiten (Epilepsie, Idiotie, Geisteskrankheit) zu Taubstummheit führen können. Auf Gehirnerkrankungen, bei Kindern meist im Alter von 2 bis 4 Jahren, gehen nach Hartmann 33,8 Prozent, in Dänemark 39,9 Prozent aller Taubstummheitsfälle zurück, auf Meningitis nach Hartmann 26,8 Prozent der Taubstummen Pommerns, 14 Prozent der Taubstummen Badens, nach Moos, Knapp und Unger 23,5 Prozent in Norwegen, auf Starblinde nach Wilde 5 bis 6 Prozent, in New-York nach Saubeur 11,3 Prozent, nach Mygind 20,8 Prozent in Dänemark, auf Masern nach Hartmann 3,8 Prozent, auf Typhus 20 Prozent, auf Diphtherie 0,3, auf Malaria, Infuenza, Mumps, Syphilis und akuten Gelenkentzündungen nach Moos, Knapp und Unger 11,3 Prozent, nach Mygind 20,8 Prozent, auf Rachitis und Skrophulose, die Massenkrankheiten der Kinder des Proletariats, Taubstummheit zur Folge haben können.

In dieser Hinsicht scheinen die Neuerungen bemerkenswert, die Brandmann in Meins Handbuch der Pädagogik zu

diesem Punkte macht: „Was die sozialen Verhältnisse angeht, so ist es eine Tatsache, daß die ärmeren und ungebildeten Volksschichten einen größeren Prozentsatz Taubstummer liefern als die wohlhabenden und gebildeten. Mangelhafte Ernährung und ungesunde Lebensweise der Eltern und der Kinder, überhaupt schlechte hygienische Verhältnisse schaffen im höchsten Maße Disposition zu Krankheiten, welche Ohrenleiden im Gefolge haben, und mangelhafte Pflege der Kinder läßt die Verheerungen weiter um sich greifen, um so mehr, als es an Ärzten, welche mit der Behandlung von Ohrenleiden genügend vertraut sind, noch vielfach fehlt.“

Bemerkenswert ist die Beobachtung, daß Kinder von Müttern recht häufig taubstumm sind; Santau glaubt, daß das fortwährende Geräusch, das bereits auf die Mutter des Kindes während der Schwangerschaft und später auf den Säugling einwirkt, grundlegend für die Entstehung der Taubstummheit ist. Daher kommt auch der von Schmalz gefundene hohe Prozentsatz Taubstummer in Industriegebieten. In beiden Fällen ist bei den Entstehungsurachen indes noch ein großer Teil den schlechten hygienischen Verhältnissen zuzuschreiben. Es wäre, meint Santau, von Seiten der Ärzte wie der öffentlichen Hygiene dahin zu wirken, daß Schwangere und Säuglinge den größten Teil des Tages fern von stark lärmenden industriellen Etablissements zubringen — wieder ein Argument mehr für die Einführung des von der modernen Arbeiterbewegung geforderten Schwangeren- und Wöchnerinnenschutzes, und daß Kinder gären vollständig außerhalb solcher lärmenden und industriellen Gegenden liegen.

Die für Erziehung und Unterricht der Taubstummen bestimmten Anstalten sind im Laufe des 18. Jahrhunderts hervortretenden Humanitätsbestrebungen. Berühmte Versuche, Taubstumme auszubilden, haben Menschenfreunde schon früher gemacht. Der berühmteste der älteren Taubstummenlehrer ist der spanische Mönch Pedro de Ponce zu Sahagun in Leon (gest. 1584), der vier Taubstummen die Lautsprache beigebracht haben soll. In späteren Zeitläuften waren auf diesem Gebiete mit größeren und kleineren Erfolgen tätig der Spanier Bonet, der Holländer van Helmont, der Schweizer Imman, in Frankreich der portugiesische Jude Pereira, in Deutschland der kurbrandenburgische Hofprediger Pascha (gest. 1578), der mit Erfolg seine taubstumme Tochter unterrichtete. 1765 gründete der Abbe Charles Michel de l'Épée zu Versailles die erste Taubstummenanstalt, und zu gleicher Zeit machte der 1727 bei Weizenfels geborne Kantor Samuel Heinicke in Eppendorf bei Hamburg durch seine Taubstummenunterweisungen von sich reden. Von 1772 ab wurden ihm so viel taubstumme Kinder zugeführt, daß er sich später dem Taubstummenunterricht gänzlich widmete und — 1777 vom sächsischen Kurfürsten nach Sachsen berufen, wo er 1778 in Leipzig die erste öffentliche Taubstummenanstalt in Deutschland ins Leben rief — zum Begründer des Taubstummenunterrichts in Deutschland wurde.

„Zur Zwecke einig, schlugen Abbe de l'Épée und Heinicke zur Erreichung ihres Zieles sehr verschiedene Wege ein. Ersterer machte es sich zur Hauptaufgabe, den Taubstummen in der ihm eignen und natürlicher Gebärdensprache auszubilden, indem er diese in feste Formen zu bringen und, wo sie nicht ausreichte, durch ein künstliches Handalphabet zu ergänzen suchte. Heinicke dagegen verwarf mit Schroffer Entschiedenheit diesen Weg, da die Gebärdensprache den Taubstummen nur zum Verkehr mit solchen befähigt; die jene künstlichen Mittel der Verständigung selbst erlernt haben. Er wollte dem Vierfüßigen die allgemeine Lautsprache beibringen und ihn so der Welt als ein brauchbares Glied zurückgeben.“

Eine lange und erbitterte Fehde zwischen den Vertretern dieser beiden Methoden hatte zunächst zur Folge, daß Abbe de l'Épée und seine Schule die Oberhand gewannen; später jedoch, als die Heinicke'sche Methode verbessert, verliert und — besonders durch Gill in Weizenfels — mit den Grundrissen der neuen Pädagogik mehr und mehr in Einklang gebracht worden war, hat sich diese Stellung verkehrt und bis heute auch mit Erfolg behauptet.

Mehrere Kongresse, darunter der 1880 in Mailand abgehaltene internationale Kongreß der Taubstummenlehrer, haben sich für die deutsche Methode entschieden, die man auch Artikulationsmethode nennt, weil sie beim Taubstummen mit Hilfe der Augen und des Gehörs eine möglichst reine Artikulation zu erzielen und dem Schüler eine möglichst große Fertigkeit im Ablegen von Wörtern zu geben sucht. Die französische oder Gebärdensprachmethode hat hingegen von ihrem früheren Aufschwung verloren und ist selbst in

# H. Lublin

## Leibwäsche \* Taschentücher \* Tischtücher

**Saison-Räumungs-Verkauf!**

### Handtücher

**Außergewöhnlich billiges Angebot  
Donnerstag - Freitag - Sonnabend**

#### Handtücher

ca. 50 Dgd.	Handtücher	grün mit roten Streifen 38/80, Wert Dgd. 2.00	<b>Sonderpreis 1.50</b>
ca. 50 Dgd.	Handtücher	grün mit roten Streifen 48/100, Wert Dgd. 3.25	<b>Sonderpreis 2.50</b>
ca. 150 Dgd.	Handtücher	grün mit roten Streifen Halbleinen, 48/105, Wert Dgd. 4.00	<b>Sonderpreis 3.00</b>
ca. 50 Dgd.	Handtücher	grün mit roten Streifen Gerstenkorn, 48/105, Wert Dgd. 4.00	<b>Sonderpreis 3.10</b>
ca. 75 Dgd.	Handtücher	grün mit roten Streifen 48/110, Halbleinen, Wert Dgd. 5.50	<b>Sonderpreis 4.00</b>
ca. 150 Dgd.	Handtücher	grün mit bunten Streifen 48/110, pr. Halbleinen, Wert Dgd. 6.00	<b>Sonderpreis 4.40</b>

#### Handtücher

ca. 50 Dgd.	Handtücher	Drell weiß, weiß mit bunt, 38/80, Wert Dgd. 2.25	<b>Sonderpreis 1.50</b>
ca. 400 Dgd.	Handtücher	Drell weiß, weiß mit bunt, 48/110, Wert Dgd. 4.50	<b>Sonderpreis 3.50</b>
ca. 50 Dgd.	Handtücher	Drell prima, weiß mit bunten Streifen 48/110, Wert Dgd. 5.75	<b>Sonderpreis 4.20</b>
ca. 75 Dgd.	Handtücher	Drell, 48/120 Halb- leinen pa., gefärbt und gebündert Wert Dgd. 7.50	<b>Sonderpreis 5.75</b>
ca. 60 Dgd.	Handtücher	Jacquard, 48/110 Halbleinen, Blumen- muster, Wert Dgd. 5.00	<b>Sonderpreis 4.00</b>
ca. 100 Dgd.	Handtücher	Jacquard, 48/120 Halbleinen, Blumen- muster, Wert Dgd. 6.00	<b>Sonderpreis 4.65</b>

#### Handtücher

ca. 100 Dgd.	Handtücher	Jacquard, 48/110, mit aufgeworfen. Blumen- muster, Wert Dgd. 6.25	<b>Sonderpreis 5.00</b>
ca. 75 Dgd.	Handtücher	Jacquard, 50/120, prima Halbleinen, mit Figuren, Wert Dgd. 8.25	<b>Sonderpreis 6.75</b>
ca. 50 Dgd.	Handtücher	Gerstenkorn, 50/110, weiß mit roter Kante Wert Dgd. 4.00	<b>Sonderpreis 3.00</b>
ca. 40 Dgd.	Handtücher	Gerstenkorn, 48/110 weiß mit elegant. Worte Wert Dgd. 5.00	<b>Sonderpreis 3.95</b>
ca. 75 Dgd.	Handtücher	Gerstenkorn, 50/110 Halbleinen, mit roter Kante, Wert Dgd. 5.75	<b>Sonderpreis 4.20</b>
ca. 50 Dgd.	Handtücher	Gerstenkorn, 48/110 Halbleinen, mit roter Kante, Wert Dgd. 6.50	<b>Sonderpreis 5.25</b>

#### Damen-Wäsche

Ein Posten Damenhemden	Hemdensch., mit Spitze garniert Wert 75	<b>Sonderpreis 60</b>
Ein Posten Damenhemden	Donlas, mit Spitze garniert Wert 1.00	<b>Sonderpreis 90</b>
Ein Posten Damenhemden	Hemdensch., mit Spitze garniert Wert 1.30	<b>Sonderpreis 95</b>
Ein Posten Damenhemden	Hemdensch., Vorderpasse mit Spitze Wert 1.75	<b>Sonderpreis 1.15</b>
Ein Posten Damenhemden	prima Hemdensch., mit gefärbter Paffe Wert 1.25	<b>Sonderpreis 90</b>
Ein Posten Damenhemden	prima Hemdensch., mit handgefärbter Paffe Wert 2.25	<b>Sonderpreis 1.50</b>
Ein Posten Damenhemden	prima Hemdensch., Vorderpasse mit Hand- langnette Wert 3.25	<b>Sonderpreis 2.40</b>

#### Damen-Wäsche

Ein Posten Damen-Beinkleider	Hemdensch., mit Stickerei-Bolants Wert 95	<b>Sonderpreis 70</b>
Ein Posten Damen-Beinkleider	Hemdensch., mit angebotenen Bolants Wert 1.40	<b>Sonderpreis 90</b>
Ein Posten Damen-Beinkleider	prima Körper, mit Stickerei-Bolants Wert 3.00	<b>Sonderpreis 1.85</b>
Ein Posten Nachjacken	gestreift Dimitti, mit Languetten und Klapptragen Wert 1.65	<b>Sonderpreis 1.20</b>
Ein Posten Nachjacken	Körper, mit Languetten Wert 2.50	<b>Sonderpreis 1.70</b>
Ein Posten Nachjacken	Satin gemustert, mit breiter Stickerei Wert 2.85	<b>Sonderpreis 2.00</b>

#### Tischtücher

1 Posten Drell-Tischtücher	Halbleinen 115/125, Wert 1.50	<b>Sonderpreis 1.20</b>
Servietten	weiß, 65/65, Wert 5.50	<b>Sonderpreis 4.00</b>
1 Posten Jacquard-Tischtücher	Blumen- muster, 110/110, Wert 1.00	<b>Sonderpreis 65</b>
1 Posten Jacquard-Tischtücher	Blumen- muster, 115/125, Wert 1.25	<b>Sonderpreis 1.00</b>
Servietten	weiß, 60/60, Wert 3.75	<b>Sonderpreis 3.00</b>
1 Posten Jacquard-Tischtücher	mit einem Krause, 130/130, Wert 2.25	<b>Sonderpreis 1.75</b>
Servietten	weiß, 60/60, Wert 5.50	<b>Sonderpreis 4.00</b>

#### Tischtücher

1 Posten Reinleinen-Tischzeug	Größe 115/130, Wert 2.50	130/165, Wert 3.50	130/225, Wert 6.00
	<b>Sonderpreis 1.75</b>	<b>Sonderpreis 2.35</b>	<b>Sonderpreis 4.25</b>
	Größe 165/280, Wert 7.00	165/330, Wert 8.50	
	<b>Sonderpreis 5.25</b>	<b>Sonderpreis 6.50</b>	
1 Posten Jacquard-Tischtücher	mit Durch- bruch, 155/160, Wert 5.25	<b>Sonderpreis 3.75</b>	
1 Posten Jacquard-Tischtücher	mit Durch- bruch, 155/280, Wert 6.50	<b>Sonderpreis 4.75</b>	

#### Kaffee- u. Garten-Tischdecken

1 Posten Garten-Tischdecken	gebüßt, m. Franzen, 115/115, Wert 1.25	<b>Sonderpreis 80</b>
1 Posten Garten-Tischdecken	gebüßt, m. Franzen, 125/125, Wert 1.50	<b>Sonderpreis 95</b>
1 Posten Garten-Tischdecken	gebüßt, m. Franzen, 120/120, Wert 2.00	<b>Sonderpreis 1.35</b>
1 Posten Garten-Tischdecken	m. geknüpft, Franzen, 125/125, Wert 2.50	<b>Sonderpreis 1.65</b>
1 Posten Darmstädter Künstlerdecken	130/130, Wert 3.00	<b>Sonderpreis 2.35</b>

Ein Posten Linon-Taschentücher	Wert 5	<b>Sonderpreis 80</b>	Ein Posten Kaffeegedecke	Halbleinen weiß mit bunter Kante, Wert 3.75	<b>Sonderpreis 3.00</b>
Ein Posten Linon-Taschentücher	in Dache, Wert 2.00	<b>Sonderpreis 1.40</b>	Ein Posten Kaffeegedecke	mit Durch- bruch, 1 Bede 150/250, 12 Servietten 40/40, Wert 13.50	<b>Sonderpreis 10.25</b>
Ein Posten Batist-Taschentücher	Wert 3.25	<b>Sonderpreis 2.10</b>	Ein Posten reinl. Taschentücher	mit einem Hebe- pfeifen, Wert 1 1/2 Dgd. 15.00	<b>Sonderpreis 1/2 Dgd. 1.50 2.00 2.25</b>

**Gestickte Wäschebänder 1.05**  
mit Aufschrift, Stück 9 Stk. Dgd.

**Madeira- und Stickerei-Enden**  
bedeutend unter Preis.

# Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volkstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Wilhelm Pieper, Magdeburg. Verantwortlich für Anzeigen: August Fabian, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Pfanntsch u. Co., Magdeburg; Geschäftsstelle: Jakobstraße 49, Fernspr. 1667, Redaktion und Druckerei: Dr. Müllerstr. 8, Fernspr. für Redaktion 1794, für Druckerei 901. Abonnementpreis: Vierteljährlich (inkl. Frangobrief) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Der Druckfabrikantenpreis: 1 Exemplar 1.70 Mk., 2 Exemplare 2.90 Mk. In der Expedition und den Buchhandlungen Vierteljährlich 2 Mk. monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.25 Mk. Postgebühren. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und Illustrierte Nummern 10 Pf. Anzeigengebühren: die sechsgehaltene Zeile 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Restamtteil Seite 50 Pf., Post-Zeitungsstelle Seite 50 Pf.

Nr. 190.

Magdeburg, Freitag den 17. August 1906.

17. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten. Außerdem liegt bei der 48. Seiten starke wörtliche Abdruck des Punktes „Partei und Gewerkschaften“ aus dem Protokoll der Konferenz der Gewerkschaftsvorstände.

## Taubstumme Kinder.

Es gibt im Deutschen Reiche etwa 40 000 Taubstumme, von denen ungefähr der sechste Teil schulpflichtig ist. Nach einer Aufstellung aus dem Jahre 1899 wurden in Deutschland in 97 Taubstummenanstalten von 720 Lehrern 6596 taubstumme Kinder unterrichtet. Auf die Gesamtzahl der Einwohner berechnet, entfallen im Deutschen Reiche auf 100 000 Einwohner 96 Taubstumme. Diese Quote ist verhältnismäßig hoch, wenn man sie in Vergleich setzt zu der Taubstummenhäufigkeit z. B. Hollands (34), Belgiens (44), Englands (57), Dänemarks und Frankreichs (62), Spaniens (69), Italiens (73) und Norwegens (93). Umgekehrt erscheint sie niedrig, wenn man in Betracht zieht, daß nach einer Zusammenstellung von Mayer-München auf 100 000 Bewohner in Schweden z. B. 102, Ungarn 134, Steiermark 208, in der Schweiz 245 und in Salzburg 278 Taubstumme entfallen; in Kärnten sogar 444 und in einzelnen Orten, wie Zell am See, St. Veit, Wolfsberg in Kärnten 500, so daß dort auf 200 Einwohner immer ein Taubstummer kommt. Unter den deutschen Bundesstaaten stehen Baden mit 122 und Württemberg mit 111 oben, während in Preußen 102, Bayern 90 und Sachsen 59 Taubstumme auf je 100 000 Bewohner zu stehen kommen. Alle die mitgeteilten, in der Hauptsache von Mygind zusammengestellten Zahlen sind jedoch mit einigem Vorbehalt aufzunehmen, da die Statistiken, denen sie entnommen sind, teilweise an erheblichen Mängeln leiden, andererseits die Ermittlungsmethoden nicht durchwegs übereinstimmen.

Um die Versorgung und Erziehung der taubstummen Kinder sieht es in vielen Staaten noch außerordentlich traurig aus. Während es in Europa schätzungsweise mindestens 60 000 schulpflichtige Taubstumme gibt, sind doch nur 20 000 in vorhandenen Anstalten untergebracht. So weist z. B. Oesterreich-Ungarn trotz seiner ungewöhnlichen Taubstummenhäufigkeit nur 31 Anstalten mit 230 Lehrern und 1817 Kindern auf. Für andere Staaten lassen folgende Ziffern den Stand der Taubstummenfürsorge erkennen: Belgien 5 Anstalten (475 Kinder), Dänemark 5 (363), Frankreich 70 (3848), Großbritannien 45 (3625), Italien 51 (2136), Niederlande 3 (464), Norwegen 5 (304), Rußland 12 (797), Spanien 2 (222), Schweden 9 (543), Schweiz 17 (567). In Afrika sind 5 Anstalten vorhanden, in denen 4 Lehrer 72 taubstumme Schüler unterrichten, in Asien 4 Anstalten mit 11 Lehrern und 198 Schülern, in Australien 5 Anstalten mit 24 Lehrern und 160 Schülern, in Europa 357 Anstalten mit 2676 Lehrern und 21 852 Schülern, in Nordamerika 100 Anstalten mit 1117 Lehrern und 10 127 Schülern und in Südamerika 3 Anstalten mit 13 Lehrern und 74 Schülern. Schon eine ganz oberflächliche Prüfung der Ziffern ergibt, daß die Taubstummenfürsorge in der gesamten Kulturwelt noch außerordentlich viel zu wünschen übrigläßt.

Wenn man unter Taubstummheit zu verstehen hat: Stummsein, bedingt durch Taubheit, so besagt dies, daß die Taubheit die Voraussetzung oder Vorstufe der Taubstummheit bildet.

Die Taubheit tritt hauptsächlich als angeborenes Leiden auf, doch kann sie auch erworben werden. Nach Urbantischky beruht sie angeborene Taubheit entweder auf einer Bildungsanomalie des Zentralnervensystems, des Gehörganges oder auf einem Entzündungsvorgang im Ohr, oder aber sie tritt bei einem nicht nachweisbar veränderten Verhalten des akustischen Organs auf. Die wichtigste Rolle spielt bei der angeborenen Taubheit die Vererbung, wobei die Taubheit von den Eltern auf die Kinder direkt oder auch so vererbt werden kann, daß sie sich erst in späteren Generationen zeigt. Merkwürdig ist die von Wilde mitgeteilte Tatsache, daß in einer bestimmten Familie angeborene Taubheit zuweilen nur bei den Kindern des männlichen oder nur bei denen des weiblichen Geschlechts besteht. Auch berichtet Wilde von Familien, in denen regelmäßig jedes zweite oder jedes dritte Kind taub geboren wurde. Liegt bei angeborener Taubheit nicht Abstammung von taubstummen Eltern vor, so doch in den allermeisten Fällen Abstammung aus blutsverwandtschaftlicher Familie, denn die Häufigkeit von konstitutionellen Bildungsstörungen und Entwicklungsmängeln väterlicher- und mütterlicherseits, wie sie sich bei der Abstammung der Ehegatten von gemeinsamer Stammfamilie leicht ergibt, schlägt fast regelmäßig — wie man landläufig zu sagen pflegt — auf das Kind. Neben Dispositionen zu Sprofulose, Tuberkulose, Blödsinn und Geisteskrankheiten hat man besonders Taubheit als Merkmal der Abstammung aus einer blutsverwandten Ehe beobachtet. Auch ist durch eine irische Statistik nachgewiesen, daß um so mehr taube oder taubstumme Kinder in einer Familie geboren werden, je enger die Verwandtschaft der Eheleute ist. Daraus erklärt sich wohl auch die Wahrnehmung, daß in abgeschlossenen einsamen Gebirgslandschaften, in denen sehr häufig Inzucht vorkommt, Taubheit besonders stark auftritt. Nach Mayr sind die Algäuer und Berchtesgäbener Alpen reicher an Tauben und Taubstummen als die übrigen bayrischen Hochalpen, wobei Mayr allerdings die territorialen und klimatischen Verhältnisse als Ursachen mit in Betracht gezogen wissen will, während Lent und Schirmer vermuten, daß dabei die Beschaffenheit des Wassers eine noch näher zu erforschende Rolle spiele. Eine endgültige Klärung dieser strittigen sachwissenschaftlichen Frage ist bislang noch nicht erzielt. Die erworbene Taubheit fällt meist in das früheste Kindesalter und geht auf Krankheiten des Zentralnervensystems, des Labyrinth oder Schallleitungsapparats, auch auf Kinderkrankheiten, ferner auf Typhus usw. zurück. Wilde verzeichnet das Auftreten von Taubheit unter 503 Fällen 120mal innerhalb der ersten drei Lebensjahre, darunter entfielen die meisten Fälle auf das zweite Jahr; 109mal erschien die Taubheit zwischen dem dritten und vierten Jahre, 76mal im vierten, 33mal im fünften, 36mal im sechsten, 33mal im siebenten, 21mal im achten, 11mal im neunten, 15mal im zehnten, 33mal zwischen dem zehnten und fünfzehnten und 12mal nach dem fünfzehnten Jahre. Bei den Knaben wird die Taubheit häufiger angetroffen als bei den Mädchen, jedoch nur die angeborene, die im Verhältnis von 100 : 74,5 aufzutreten pflegt, während bei der erworbenen Taubheit das Verhältnis 93 (Knaben) : 96 (Mädchen) ist.

Die Taubheit ist, wie schon bemerkt, im Kindesalter fast ausnahmslos eine zur Taubstummheit führende Affektion. Verlieren Kinder im Alter bis zu sieben Jahren das Gehör, so geht ihnen damit „die wichtigste Anregung zur Sprache sowie deren weitere Ausbildung verloren und die Kinder verlernen, je nach ihrer geistigen Anlage und der Sorgfalt, die ihnen von ihrer Umgebung zuteil wird, mehr und minder das Sprechen; dieses wird immer rauher, undeutlicher, die Weichheit des Klanges geht verloren und allmählich tritt zu der Taubheit die Stummheit hinzu, das betreffende vorher nur taube Kind ist nunmehr taubstumm geworden und erscheint auf die Stufe herabgesunken, auf der sich ein angeborenes taubes Kind vom Anfange an befindet.“

Nicht immer jedoch geht Taubheit der Taubstummheit voran, letztere kann vielmehr auch dem Kinde schon angeboren sein. In diesem Falle kommen als Ursachen dieselben Faktoren in Betracht, auf die die angeborene Taubheit zurückzuführen ist, in erster Linie also zu enge Verwandtschaftsgrade der Ehegatten. Schon vor mehr als dreißig Jahren hat Liebreich darauf hingewiesen, nachdem er unter 38 Fällen 14mal dieser Ursache begegnet war; später haben zahlreiche andre Untersuchungen dieselbe Erscheinung beobachtet. So wurden Taubgeborene aus blutsverwandten Ehen festgestellt von Wackel 1864 in Passau 13,6 Prozent, Cohn und Bergmann 1869 in Breslau 15,8 Prozent, Lent 1869 in Köln 4,8 Prozent, Wilhelmi 1871 in Magdeburg 9,5 Prozent, Falk 1872 in Berlin 10,2 Prozent, Wilhelmi und Hartmann 1872 in Pommern 17,9 Prozent, 1875 in Erfurt 5,9 Prozent, Hartmann 1877 in Berlin 17,7 Prozent, Bergmann 1869 bis 1879 in Breslau 15 Prozent, Gedinger 1881 in Baden und Württemberg 2,8 Prozent, Schmalz 1884 in Sachsen 3,4 Prozent, Uchermann 1885 in Norwegen 23 Prozent, Mygind 1879 bis 1890 in Dänemark 14,6 Prozent, Lemke 1885 in Mecklenburg 12,9 Prozent. Doch auch andre Ursachen machen sich geltend. So kommt Mygind zu dem Schluß, daß Ohrenkrankheiten und gewisse Formen von Nervenkrankheiten (Epilepsie, Idiotie, Geisteskrankheit) zu Taubstummheit führen können. Auf Gehirnerkrankungen, bei Kindern meist im Alter von 2 bis 4 Jahren, gehen nach Hartmann 33,8 Prozent, in Dänemark 39,9 Prozent aller Taubstummheitsfälle zurück, auf Meningitis nach Hartmann 26,8 Prozent der Taubstummen Pommerns, 14 Prozent der Taubstummen Badens, nach Moos, Knapp und Uchermann 23,5 Prozent in Norwegen, auf Skarlatina nach Wilde 5 bis 6 Prozent, in New-York nach Saubert 11,3 Prozent, nach Mygind 20,8 Prozent in Dänemark, auf Masern nach Hartmann 3,8 Prozent, auf Typhus 20 Prozent, auf Diphtherie 0,3, auf Malaria, Infuenza, Mumps, Syphilis und akuten Gelenkheumatismus kleinere Prozentsätze. Moos, Lemke und Uchermann sind der Meinung, daß auch Rachitis und Sprofulose, die Massenkrankheiten der Kinder des Proletariats, Taubstummheit zur Folge haben können.

Zu dieser Ansicht stimmen die Neußerungen bemerkenswert, die Brandmann in Reins Handbuch der Pädagogik zu diesem Punkte macht: „Was die sozialen Verhältnisse angeht, so ist es eine Tatsache, daß die ärmeren und ungebildeten Volksschichten einen größeren Prozentsatz Taubstummer liefern als die wohlhabenden und gebildeten. Mangelhafte Ernährung und ungeliebte Lebensweise der Eltern und der Kinder, überhaupt schlechte hygienische Verhältnisse schaffen immer erhöhten Maße Disposition zu Krankheiten, welche Ohrenleiden im Gefolge haben, und mangelhafte Pflege der Kinder läßt die Verheerungen weiter um sich greifen, um so mehr, als es an Ärzten, welche mit der Behandlung von Ohrenleiden genügend vertraut sind, noch vielfach fehlt.“

Bemerkenswert ist die Beobachtung, daß Kinder von Müttern recht häufig taubstumm sind; Zankau glaubt, daß das fortwährende Geräusch, das bereits auf die Mutter des Kindes während der Schwangerschaft und später auf den Säugling einwirkt, grundlegend für die Entstehung der Taubstummheit ist. Daher kommt auch der von Schmalz gefundene hohe Prozentsatz Taubstummer in Südburien. In beiden Fällen ist bei den Entstehungsfällen indes noch ein großer Teil den schlechten hygienischen Verhältnissen zuzuschreiben. Es wäre, meint Zankau, von Seiten der Ärzte wie der öffentlichen Hygiene dahin zu wirken, daß Schwangere und Säuglinge den größten Teil des Tages fern von stark lärmenden industriellen Etablissements zubringen — wieder ein Argument mehr für die Einführung des von der modernen Arbeiterbewegung geforderten Schwangeren- und Wöchnerinnenschutzes, und daß Kinder gärten vollständig außerhalb solcher lärmenden und industriellen Gegenden liegen.

Die für Erziehung und Unterricht der Taubstummen bestimmten Anstalten sind, um mit Schmalz zu reden, vornehmlich Erzeugnisse der seit der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts hervortretenden Humanitätsbestrebungen. Vereinte Bemühen, Taubstumme auszubilden, haben Menschenfreunde schon früher gemacht. Der berühmteste der älteren Taubstummenlehrer ist der spanische Mönch Pedro de Ponce zu Sahagun in Leon (gest. 1584), der vier Taubstummen die Lautsprache beigebracht haben soll. In späteren Zeitaltern waren auf diesem Gebiete mit größeren und kleineren Erfolgen tätig der Spanier Bonet, der Holländer van Helmont, der Schweizer Amman, in Frankreich der portugiesische Jude Pereira, in Deutschland der kurbrandenburgische Hofprediger Boscha (gest. 1578), der mit Erfolg seine taubstumme Tochter unterrichtete. 1765 gründete der Abbe Charles Michel de l'Épée zu Versailles die erste Taubstummenanstalt, und zu gleicher Zeit machte der 1727 bei Weiskensfeld geborne Kantor Samuel Heinicke in Eppendorf bei Hamburg durch seine Taubstummenunterweisungen von sich reden. Von 1772 ab wurden ihm so viel taubstumme Kinder zugeführt, daß er sich später dem Taubstummenunterrichte gänzlich widmete und — 1777 vom sächsischen Kurfürsten nach Sachsen berufen, wo er 1778 in Leipzig die erste öffentliche Taubstummenanstalt Deutschlands ins Leben rief — zum Begründer des Taubstummenunterrichts in Deutschland wurde.

„Sein Zweck einig, schlugen Abbe de l'Épée und Heinicke zur Erreichung ihres Zieles sehr verschiedene Wege ein. Ersterer machte es sich zur Hauptaufgabe, den Taubstummen in der ihm eignen und natürlichen Gebärdensprache auszubilden, indem er diese in feste Formen zu bringen und, wo sie nicht ausreichte, durch ein künstliches Handalphabet zu ergänzen suchte, Heinicke dagegen verwarf mit schroffer Entschiedenheit diesen Weg, da die Zeichensprache den Taubstummen nur zum Verkehr mit solchen befähigt, die jene künstlichen Mittel der Verständigung selbst erlernt haben. Er wollte dem Pierinnigen die allgemeine Lautsprache beibringen und ihn so der Welt als ein brauchbares Glied zurückgeben.“

Eine lange und erbitterte Fehde zwischen den Vertretern dieser beiden Methoden hatte zunächst zur Folge, daß Abbe de l'Épée und seine Schule die Oberhand gewannen, wurde jedoch, als die Heinicke'sche Methode verbessert, vertrieben — besonders durch Gill in Weiskensfeld — mit den Grundsätzen der neuen Pädagogik mehr und mehr in Einklang gebracht worden war, hat sich diese Stellung verkehrt und bis heute auch mit Erfolg behauptet.

Mehrere Kongresse, darunter der 1890 in Mailand abgehaltene internationale Kongreß der Taubstummenlehrer, haben sich für die deutsche Methode entschieden, die man auch Artikulationsmethode nennt, weil sie beim Taubstummen mit Hilfe der Augen und des Gehörorgans eine mögliche reine Artikulation zu erzielen und dem Schüler eine möglichst grobe Fertigkeit im Ableiten von Worten zu geben sucht. Die französische oder Zeichensprachmethode hat hingegen von ihrem früheren Ruf verloren und ist selbst in









**Mit einem Schlage**



Kommt jeder vorwärts, der billig einkauft.  
**Gustav Moritz, Halberstädterstr. 52**  
— Telefon 4199. —

**Sohlenleder-Ausschnitt**  
Schuhmacherwerkzeuge, Schuhmacherrartikel, Holzsohlen, Holz-  
Gedölte Auswähl: pantinen, Cremlach usw. Billigste Preise.

**Fleisch-Offerte. 384**

Rindfleisch	Schmorfleisch	75 Pf.	Schafftes Rind- u. Schweine-	75 Pf.
Kochfleisch	85	Rindfleisch	75 Pf.	
Schweinefleisch	65-70	Kochfleisch	75	
Schinken	75	Schinken	75	
Rauch	75	Rauch	75	
Ausgeschälten Rachen und	85	Bratwurst	100	
Kartoffeln	55-65	Harde Bratwurst	100	
Sammelfleisch	65 u. 70	Schinkenwurst	100	
		Schinkenstück	100	
		Schmalz	80	

Rohes Schinken, im ganzen 1.20 Mk.  
im Ausschnitt 1.30

**Schwibbogen 3, in der Gde.**

**Leder-Ausschnitt**  
in großer Auswahl billig bei  
**Gust. Hoffmeister**

Prälattenstraße 21. 506 **Annastraße 44**

**Nähmaschinen, Fahrräder**  
**Wasch- und Bringmaschinen**

Beste deutsche Fabrikate verkauft zu billigen Preisen auch auf Leihzahlung.  
**A. Bock, Sudenburg, Halberstädter-  
straße 104.**

Reparaturen in eigener Werkstatt  
**Plisseebrennerei**  
Um die Brauchbarkeit meiner Waschmaschine zu bewahren, beschorge dieselbe.

**Viele Radfahrer**  
**Pneumatiks**  
mit Schweißreifen  
weil dieselben weit billiger sind.  
Ich verkaufe diese Deelen und  
Schläuche in allen Dimensionen  
soweit Vorrat reicht.

**Lautlecke 2 5 Mk.**  
**Luftschlauch 3 Mk.**  
und sehr alt, aufgebraucht:  
**Lautlecke mit 1.00 Mk.**  
**Luftschlauch mit 50 Pf.**  
darauf in Zahlung.  
**Große Partie**  
**gebrauchter Herren-  
und Damenfahrräder**  
mit besten Reparaturwerkzeugen  
sowie Ersatzteile  
von 20 Mk. an.

**A. Rose**  
Magdeburg  
**Breiteweg 264.**  
Parade-  
Panther-, Dürkopp-Räder  
Pneu- u. Original-Viktoria-  
Schneemaschinen

**Wahns**  
**waescht**  
**am besten**

**Strümpfe** (gestricke,  
I. gewestete)  
Solange der Vorrat reicht, den-  
stehen einen Posten mittelstarke woll-  
ene Strümpfe, verpackt  
mit feinen Reisinenseln,  
unter Selbstverpackung-  
preis. Kein Laden!  
140  
**Otto Müller, Straßburger  
Straße 19.**

**Lampen, Kerzen, Eisen**  
u. Stahl. Bestehe keine 3. hoch. Pr.  
**Herrmann Behren, (Gebrüder)  
Symphonie h. 2. u. ca. Zeitplatz  
Georgienplatz 3, part.**

**Kleines aromatisches**  
**Bleich-Soda**  
schmeckend, Paket 10 Pf.  
hält alle Flecken  
**Konserven-Neustadt**

**Hand-Verdrückerung.**  
Am Dienstag den 21. August  
1906, nachm. von 2 Uhr an.  
werden in meinem Geschäft  
**Reinfahrt. 5a, I**  
wie in den Monaten September  
u. Oktober 1905 beschriebener  
nach Nr. 97108 - 98817  
einmal Handverdrückerung  
gegenüber dem den vertrieben  
nationalen Herrn Rosenfeld  
effektiv verpackt verdrückt wer-  
den, ohne solche Handverdrückerung  
nicht möglich. Erneuert werden soll.  
**Franz Koch**  
in Firma Gustav Selzer.  
Georgienplatz 35/7. 500

**Schönebeek. Schönebeek.**  
**Verband der Fabrik-, Land- und Hilfsarbeiter.**  
Sonabend den 18. August, nachm. 4 Uhr  
in der „Tonhalle“  
**Gr. Sommerfest**  
bestehend in Konzert und Ball.  
Nachmittags von 4 Uhr an: **Kinderfest.**  
Eintrittskarten à 10 Pfg. sind nur bis Freitag zu haben  
bei Hermann Wälhoff, Breiteweg 72. 513  
Hierzu laden wir unsere Mitglieder mit ihren werten  
Angehörigen freundlich ein. Das Festkomitee.  
Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

**Freie Turnerschaft Burg**  
Sonabend den 18. August  
Feier des  
**XI. Stiftungsfestes**  
im „Hohenzollernpark“  
Programm:  
Von 7 1/2 Uhr ab: **Garten-Konzert.**  
Um 9 1/2 Uhr: **Darstellung des hies. Stadttheater-Ensembles**  
„Das Schwert des Damokles“, Schwan in  
einem Akt.  
Um 11 Uhr: **Massen-Pyramiden**  
(120 Pers.) im Garten bei bengalischer Beleuchtung.  
**Nachdem: Ball.**  
Während des Balles: Extr.-Ausführungen, u. a. Fahnenschwingen  
der Damen-Abteilung (20 Turnerinnen). 502  
**Entree 30 Pf.** **Entree 30 Pf.**  
Freundlichst ladet ein **Das Komitee.**

**Zirkus.**  
Heute Donnerstag den 16. August zeigen:  
**Paul Hofferl, Magdeburg gegen Alph. Steurs, Belgien**  
**Gustav Malskies, Ostpreußen, Hans Schwarz, Süddeutschl.**  
und ein **Freier Ringkampf**  
bei welchem alle Griffe erlaubt sind zwischen  
**Casareny, Italien und Tom Jackson, Australien.**  
Da diese beiden Kämpfer sich im Entschuldigungsstadium, welcher am  
vergangenen Dienstag stattfand, trotz mehrfacher Verwarnung, wieder-  
holt verbotene Griffe geschieden kommen ließen und die Regeln des  
griechisch-römischen Ringkampfes überhaupt nicht mehr beachtet wurden,  
so beschloß das Schiedsgericht den Kampf abzubrechen und beide für  
den Abend zu disqualifizieren. Jackson und Casareny erhoben nun  
Protest und verlangten, man möge ihnen gestatten, den Kampf im  
„Catch of Catcher“ oder freien Ringkampf auszufechten. Da  
beide Kämpfer gewohnt sind in dieser Kampfart, bei welcher alle  
Griffe erlaubt sind, zu ringen, so wurde beschloffen, daß dieser  
freie Kampf heute bis zur Entscheidung ausgesetzt werden soll,  
und jetzt derselbe mit zur Konkurrenz. 499

**Königl. Niederländischer**  
**Zirkus**  
Direktor **Oskar Carré.**  
200 Personen. 100 Pferde.  
**Magdeburg**  
Königsstraße, Ecke Hansastraße  
Vor der Königsbrücke. Haltestelle der Strassenbahn.  
**Dienstag, 21. August, abends 8 Uhr**  
**Gala-Eröffnungs-Vorstellung.**  
Tatsächlich und wahrheitsgemäss  
der grösste und vornehmste equestrische Zelt-  
Zirkus. Das älteste Kunst-Institut im vornehmen  
Stil. Kein Reklame-Unternehmen, sondern reelle  
Darbietungen auf dem Gebiete der zirkensischen Künste  
in höchster Vollendung!  
Einzig dastehende Pferdedressuren  
**ohne Konkurrenz!**  
Auf dem Gebiete der zirkensischen Kunst werde ich  
nur das Beste vom Besten bieten sowie stets Ab-  
wechslung und Neuheiten in meinem Programm  
bringen. Somit gebe ich mich der angenehmen  
Hoffnung hin, eine rege Unterstützung und einen  
recht fleissigen Besuch von seiten des sportliebenden  
Publikums zu finden, und zeichne mich der grössten  
Hochachtung.  
**Oskar Carré, Direktor und alleiniger Eigentümer**  
des Königl. Niederländischen Zirkus.  
Ritter des Ordens von der Eichenkrone von Holland,  
des k. k. österr. Verdienstkreuzes mit der Krone, des  
königl. belgischen Croix rouge, des grossen mecklen-  
burg-schwedischen Verdienstkreuzes (Hansorden der  
wendischen Krone), des hertzogl. nassauischen Ordens-  
kreuzes „Adolphus von Nassau“ und des persischen  
Löwen- und Sonnenordens. 113

**Nur 10 Tage!**

**Musik.**  
Ein tüchtiger Musikant für  
den Sonntag gesucht. Zu erfragen  
bei **H. Ritter, Sudenburg, Halberstädter-  
straße Nr. 32.**

**Steinfeyer sucht**  
K. Steger, Steinweg, Anzeig. 39.  
Tüchtiger Kupferer sucht  
in **Magdeburg, Halberstädter-  
straße Nr. 32.**

**Burg. Burg.**  
Von heute an kostet das Liter Bier in  
unsern Verkaufsstellen 20 Pfg., bei  
Abgabe in Gebinden pro Hektoliter  
18 Mark.  
**Die vereinigten Brauereien.**

**Sudenburg**  
Empfehle frisch von der See  
**Schellfisch, Kabeljau, Seelachs**  
**sehr schöne Bücklinge**  
**Apfelsinen, Weintrauben**  
billigst. 512

**Paul Koch**  
Halberstädterstr. 36.  
Freitag: Frischer Schellfisch  
frische Landbutter, Pfd. 1.15,  
E.L. Schröder, Jakobstr. 28.

Das größte 515  
**Hausbackenbrot**  
liefert die Bäckerei von  
**Friedrich Brandt**  
Grosse Storchstrasse 5.  
Hochgeleg. Nähmaschinen. Gar.spott-  
billig z. verkaufen Georgenplatz 3 pt.  
Damen- u. Kindergarderobe wird gut-  
stehend angefertigt Apfelstr. 2, 2 St.

**Viktoriu-Theater**  
Freitag den 17. August 1906  
Benefiz Franz Arnold  
**Der selige Loupuel.**  
Die Beleidigung gegen Frau  
**Pohlmeier nehme ich zurück.**  
205 **Frau Hasenkrug.**

**Deutscher**  
**Metallarbeiter-Verband.**  
Verwaltung Magdeburg.  
**Nachruf.**  
Am Dienstag den 14. d. M.  
starb unser Mitglied, der  
Schlosser  
**Otto Meyer**  
40 Jahre alt, an den Folgen  
einer Kopfoperation. Seine  
Kollegen werden ihm ein dauern-  
des Andenken bewahren.  
Die Beerdigung findet am  
Freitag, vormittags 11 Uhr,  
von der Leichenhalle des Neu-  
städter Friedhofs aus statt.  
17 Die Verwaltung.

**Standesamt.**  
Magdeburg-Altfeld, 15. August.  
Aufgebote: Inkollateur Ger-  
mann Scholz hier mit Charlotte  
Burgler in Cracau. Tischler Paul  
Krohe mit Anna Schulz. Tapezierer  
Karl Stegmann mit Martha Grögel.  
Herrschaffl. Kutscher Johann Heibich  
mit Martha Westphal. Chemiker  
Dr. phil. Rudolf Wehrmann mit  
Elisabeth Reinhold. Kaufmann Paul  
Eichelberg mit Marie Hoffmann.  
Krankenwärter Wendelinus Hill-  
mann in Halle mit Minna Spring  
in Merseburg. Schuhmacher Hil-  
mar Simon hier mit Luise Hermine  
Dentner in Eiben. Bijoufabrikant  
Wilhelm Strohrecht mit Katharina  
Barthe. Probirist Karl Fuchs mit  
Katharina Enderling.  
Geburten: Karl, S. des Ar-  
beiters Friedrich Woller. Willi, S.  
des Formers Paul Bornstedt. Ernst,  
S. des Bauführers Ernst Hofe.  
Arthur, S. des Igl. Eisenbahn-Arbeiters  
Max Hartwig. Werner, S. des  
Drehtellers Wilhelm Strauch.  
Ludwig, S. des Kaufmanns Leo  
Pfd. Paul, S. des Kriminal-  
Schuhm. Otto Lemplin.  
Totgeburt: Z. des Kaufm.  
Karl Franke.  
Todesfälle: Sattlermeister  
Kantner Robert Ringner, 68 J.  
2 Mr. 22 J. Witwe Luise Ren-  
nau geb. Rheinländer, 62 J. 8 Mr.  
15 J. Arbeiter Hermann Frisch,  
62 J. 6 Mr. 20 J. Emma geb.  
Fehlauer, Ehefrau des Arbeiters  
Edward Rehrhans, 37 J. 6 Mr.  
10 J. Elisabeth geb. Wödling, Ehe-  
frau des Oberlehrers Dr. Otto  
Kabsch, 27 J. 5 Mr. 16 J. Lumpen-  
sammler Karl Bergande, unbek.  
alters. Karl, S. unehelich, 5 Mr.  
1 J. Emil, S. des Arbeiters Rein-  
hold Müller, 3 Mr. 14 J. Emmi,  
T. unehelich, 3 Mr. 12 J. Frig,  
S. des Kaufmanns Louis Raumann,  
24 J.

**Schönebeck.**  
Eheschließungen: Fabrikarb.  
Karl Gallett mit Margarete Gantner,  
Schuhmacher Franz Schröder mit  
Elisabeth Mendel.  
Geburten: Helene, T. unehel.  
Frig, S. des Arb. Frig Poerige.  
Richard, S. des Schlossers Paul  
Reichenting.  
Todesfälle: Paul, S. unehel.  
28 J. Walter, S. des Fabrikarb.  
Otto Benze, 28 J. Karl, S. des  
Fabrikarb. Karl Rahe, 1 J. Frig,  
S. des Fabrikarb. Franz Voigt,  
5 Mr. Fabrikarb. Robert Altman,  
46 J. Clara, T. des Fabrikarb.  
Karl Lindner, 6 J. Bahnarb.  
Julius Stein, 30 J.

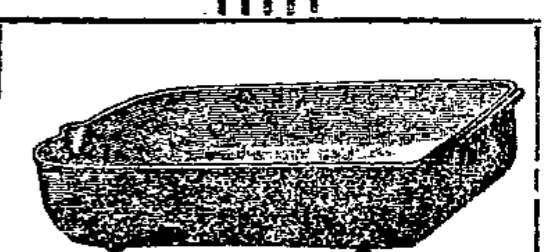
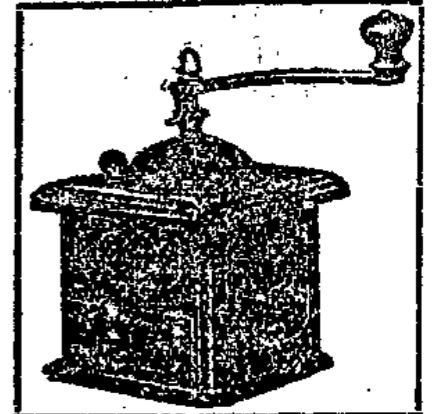
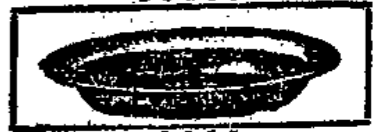
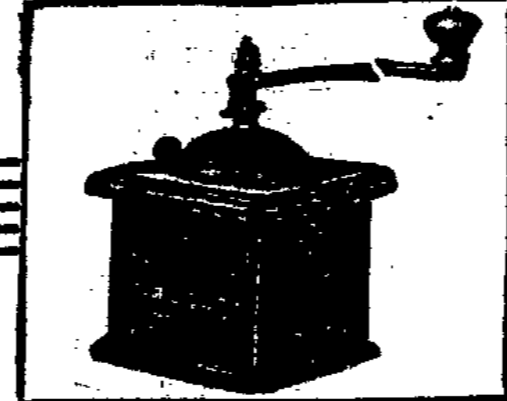
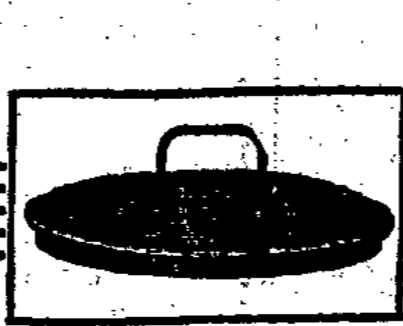
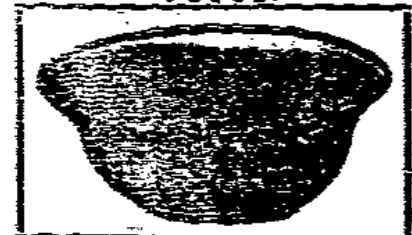
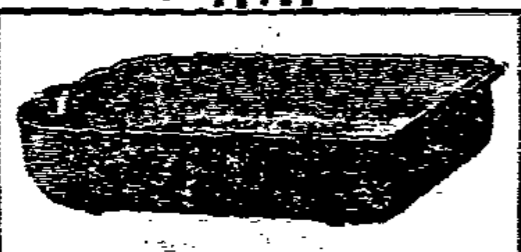
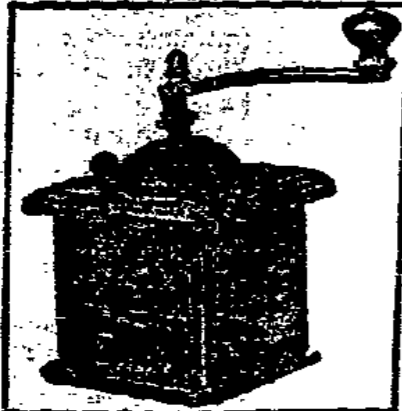
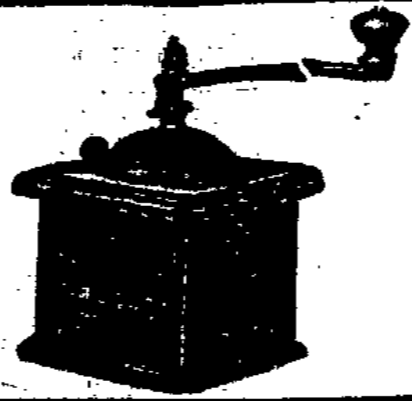
**Stadtfuhr.**  
Aufgebote: Produktenhändler  
Heinrich Karl Ludwig Wenzel hier  
mit Wwe. Auguste Luise Kölle in  
Leopoldshall. Hausdiener Wilhelm  
1 J. Emil, S. des Arbeiters Rein-  
hold Müller, 3 Mr. 14 J. Emmi,  
T. unehelich, 3 Mr. 12 J. Frig,  
S. des Kaufmanns Louis Raumann,  
24 J.

**Sudenburg, 15. August.**  
Geburten: Gustav, S. des  
Arbeiters Gustav Loh. Herbert, S.  
des Bäcker Friedrich Hoppe. Emmi,  
1 J. Arb.-Invalide David Antje,  
T. des Arbeiters Richard König,  
74 J. Ernst Döhler, 11 Mr.

**Stadtfuhr.**  
Aufgebote: Produktenhändler  
Heinrich Karl Ludwig Wenzel hier  
mit Wwe. Auguste Luise Kölle in  
Leopoldshall. Hausdiener Wilhelm  
1 J. Emil, S. des Arbeiters Rein-  
hold Müller, 3 Mr. 14 J. Emmi,  
T. unehelich, 3 Mr. 12 J. Frig,  
S. des Kaufmanns Louis Raumann,  
24 J.







# Warenhaus Gehr. Barasch

Sensationell billiges Angebot

## Emaille

Donnerstag Freitag Sonnabend

Nur soweit Vorrat

Ein Posten Schmortöpfe 32 Pf.  
grau und blau, 16 cm Durchmesser

Ein Posten Spülwannen 35 40 45 50 55 60 65 cm  
95 1.20 1.35 1.60 1.98 2.55 3.45

Ein Posten Waschröpfe 30 32 34 cm  
hohe, gebauchte Form 1.40 1.75 1.95

ca. 400 Stück Nachtgeschirre 38 Pf.  
18 und 20 cm . . . . . Stück 42

ca. 1000 Stück Maschinentöpfe mit kleinen Fehlern  
7 8 9 10 11 12 13 cm  
8 10 11 13 17 20 22 Pf.

Ein Posten Teller 18 20 22 cm  
hoch u. flach, m. kleinen Fehlern Stück 9 11 13 Pf.

ca. 1000 Stück Eimer 26 und 28 cm 75 69 66 Pf.

Ein Posten Schüsseln 18 Pf.  
fehlerhaft, 32 cm . . . . .

Ein Posten Schüsseln mit kleinen Fehlern 24 26 28 30 cm  
Stück 18 22 24 28 Pf.

Ein Posten Küchenschüsseln tief, mit kleinen Fehlern 18 20 22 24 cm  
Stück 18 24 26 30 Pf.

Ein Posten Kaffeemühlen 65 Pf.  
blau und braun lackiert . . . . . Stück 75

ca. 400 Stück Kaffeekannen m. kleinen Fehlern grau, blau, weiß  
Inhalt 1/2 1 1 1/2 2 2 1/2 Liter  
29 35 39 48 60 Pf.

Ein Posten Salz- u. Mehlresten 65 Pf.  
Rutschelform, mit kleinen Fehlern . . . . .

ca. 3000 Stück Schmortöpfe

hohe Form 16 18 20 22 24 26 28 cm  
grau und blau 42 49 59 75 88 98 1.15

Teestebe mit Gazebecken . . . . . Stück 20 Pf.

Ein Posten Spucknapfe mit kleinen Fehlern . . . . . Stück 16 Pf.

Sand-, Seife- oder Sodabehälter zum Aufhängen, mit kleinen Fehlern . . . . . 25 Pf.

Konsole mit Sand-, Seife-, Sodabehälter 4teilig . . . . . 1.45